



VERANSTALTUNGSDOKUMENTATION

Dokumentation der Konferenz „Auftakt zur 2. Laufzeit und Vernetzung zu kommunalem Nachhaltigkeits- management“ im Projekt Prozesskette Nachhaltigkeit NRW

Die Abschluss- und Vernetzungskonferenz im Projekt „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW“ (PKN NRW) findet am 20. November 2024 im Kongresszentrum Westfallenhalle in Dortmund statt. Rund 100 Personen nehmen an der Veranstaltung teil. Moritz Schmidt, Bereichsleiter Beratung & Qualifizierung bei der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW) und Koordinator des Projekts, moderiert die Veranstaltung und führt die Teilnehmenden durch den Tag.

Begrüßung

Die Veranstaltung eröffnet **Dr. Klaus Reuter**, geschäftsführender Vorstand der LAG 21 NRW, mit einem Blick auf die Teilnehmenden aus den Projektkommunen. Für die eine Hälfte bedeute die Veranstaltung den vorläufigen Abschluss ihrer Prozesse, für die andere markiere sie den Auftakt. Für die Teilnehmenden der ersten Phase bietet die Konferenz einen Moment der Reflektion, während die neuen Kommunen gespannt auf ihre bevorstehende Projektlaufzeit blicken.

Dr. Klaus Reuter weist zudem auf die Herausforderungen der ersten Phase hin. Darunter fallen bei den Strategiekommunen die Auswahl relevanter Themenfelder, die Identifikation der richtigen Stakeholder für die Steuerungsgruppen und die Suche nach Kompromissen für ambitionierte Ziele. Die erzielten Ergebnisse würdigt Dr. Reuter und blickt ihrer Verabschiedung in den Räten entgegen. Dazu gibt er folgenden Hinweis: „Nachhaltigkeit ist kein Zustand, sondern ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess, bei dem es neben den reinen Inhalten auch um Fragen der Umsetzung und des Monitorings gehen muss.“

Ein geeignetes Instrument dafür seien die Nachhaltigkeitsberichte nach anerkanntem Standard des Berichtsrahmens Nachhaltige Kommunen (BNK). Dr. Reuter berichtet aus den Prozessen der Berichtskommunen, die sich neben der Datensammlung auch mit der zentralen Frage beschäftigen, wie Verwaltung agiler miteinander arbeiten



kann. Auch lobt er die Anwendung des „comply or explain“-Prinzips und resümiert: „Auch wenn die Wahrheit weh tun kann, wird das Verwaltungshandeln erst besser, wenn auch transparent dargestellt ist, was noch nicht getan wird.“

Den Nachhaltigkeitshaushalt bezeichnet er als „Königsklasse“ des Nachhaltigkeitsmanagements. Ein Nachhaltigkeitshaushalt sei für die Transformationsfinanzierung essenziell, um Prioritäten zu setzen. Die Doppik ermögliche es, Ziele und Maßnahmen direkt mit Produkten zu verknüpfen und so eine gezielte Steuerung zu ermöglichen.

Dr. Klaus Reuter richtet abschließend seinen Dank an das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr (MUNV NRW), das Projektteam der LAG 21 NRW, den Projektbeirat sowie die Teilnehmenden und Bewerber*innen. Der Mut, innovative Lösungen für die anstehenden Herausforderungen zu entwickeln, vereine alle Kommunen: „Fast 70 Kommunen in NRW haben bereits Instrumente des Nachhaltigkeitsmanagements erprobt und bilden ein nicht zu unterschätzendes Netzwerk.“



Videobotschaft von Minister Oliver Krischer



Alexandra Landsberg

Grußworte

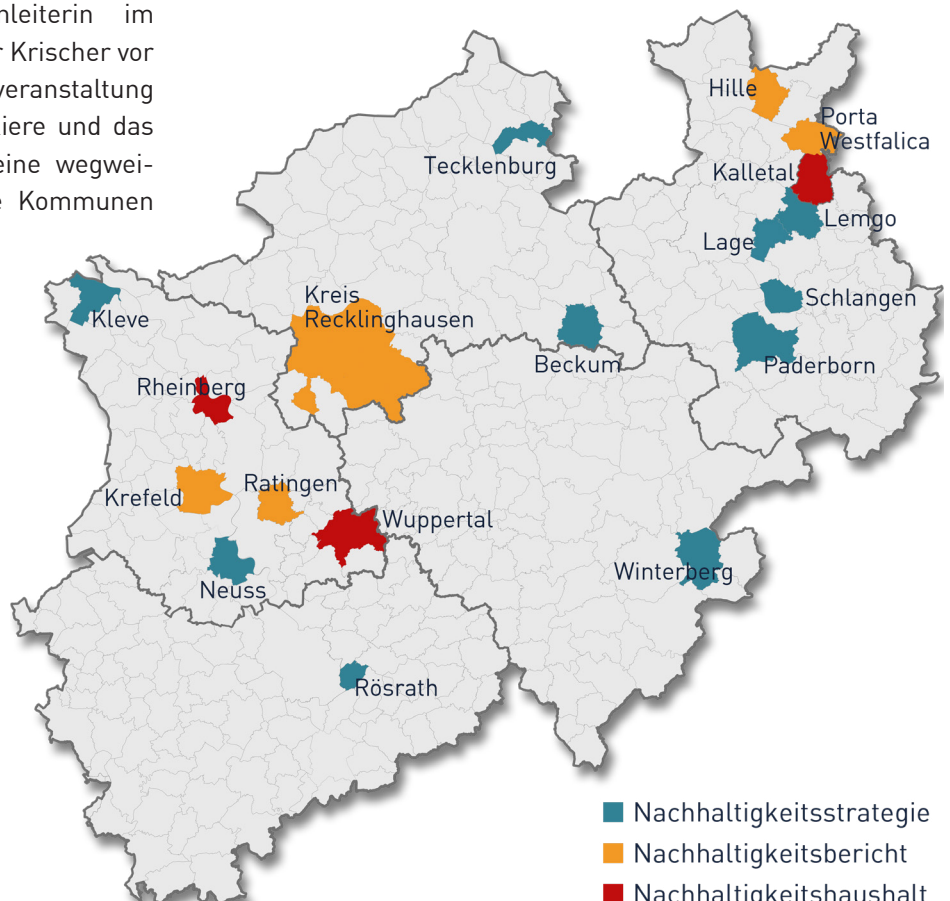
Oliver Krischer, Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, übermittelt seine Grüße per Videobotschaft. Krischer lobt das Engagement der Kommunen und spricht den Beteiligten seinen Dank für die herausragenden Ergebnisse der ersten Projektlaufzeit aus. Er hebt die Schlüsselrolle der Kommunen bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele hervor und betont, dass der Einsatz jedes und jeder Einzelnen für den Erfolg des Projekts entscheidend sei. Dieser positive Gestaltungswille stimme ihn zuversichtlich für die Zukunft der Menschen in NRW.

Alexandra Landsberg, Gruppenleiterin im MUNV NRW, vertritt Minister Oliver Krischer vor Ort. Sie betont, dass die Abschlussveranstaltung einen wichtigen Meilenstein markiere und das Handeln der Projektkommunen eine wegweisende Vorbildfunktion für andere Kommunen in Deutschland erfülle. Alexandra Landsberg spricht die Dringlichkeit der Agenda 2030 an und ruft dazu auf, durch konkrete Maßnahmen die Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Lösungen können nur gemeinsam mit den Menschen entwickelt werden. Der Austausch und die Vernetzung unter den Kommunen sei dabei essenziell.

Urkundenverleihung

Im Rahmen eines feierlichen Moments werden die teilnehmenden Kommunen der ersten Projektlaufzeit für ihre Leistungen ausgezeichnet. Dr. Klaus Reuter und Alexandra Landsberg überreichen die Urkunden an die Vertreter*innen der teilnehmenden Kommunen.

Die folgende Karte listet die Kommunen der ersten Projektphase von „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW“ und illustriert die im Projekt abgebildete kommunale Vielfalt:



Keynote: Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement

Dr. Henrik Scheller, Teamleiter im Forschungsbereich Infrastruktur, Wirtschaft und Finanzen am Deutschen Institut für Urbanistik (Difu), hält die Keynote zum Thema kommunales Nachhaltigkeitsmanagement.

Nachhaltigkeit beschreibt Dr. Scheller als einen Prozess, indem es auf die Fähigkeit zur dauerhaften Wirkung ankomme. Dies werde in den **fünf Kernpunkten für ein erfolgreiches kommunales Nachhaltigkeitsmanagement** deutlich:

- Nachhaltigkeit braucht Konkretisierung und ein gemeinsames Verständnis.
- Nachhaltigkeit braucht Instrumente. Nachhaltigkeit sollte nicht als zusätzliches „Add-on“ betrachtet werden, sondern in bestehende Standardprozesse integriert sein.
- Nachhaltigkeit braucht Pragmatismus. Es ist ratsamer, weniger zu machen und die Themenfelder mit dem größten Nutzen zu identifizieren. Dann können Instrumente über Krisenzeiten hinaus gerettet und gerechtfertigt werden.
- Nachhaltigkeit braucht Kommunikation und Narrative. Nachhaltigkeit muss verständlich und attraktiv vermittelt werden, beispielsweise durch die Verbindung mit Themen wie Sicherheit und Zukunftssicherung.
- Nachhaltigkeit braucht Standardisierung und Digitalisierung. Standardisierte Berichte und Indikatoren sind unerlässlich, um Fortschritte messbar zu machen und Transparenz zu gewährleisten.

Dr. Henrik Scheller schließt damit, dass Nachhaltigkeit in den Kommunen positiv und konkret erfahrbar für Skeptiker*innen werden müsse. „Nachhaltigkeit muss zu einer Marke werden. Denn Nachhaltigkeit ist nicht nur dringend notwendig, sondern auch eine Chance, Verwaltungen zu modernisieren und die Lebensqualität vor Ort zu erhöhen.“ Nachhaltigkeit nachzuhalten, erfordere einen langen Atem und müsse bottom-up organisiert werden.



Dr. Henrik Scheller

Fishbowl-Diskussion: Essentials der 1. Projektlaufzeit

In einer moderierten Fishbowl-Diskussion reflektieren **Alexandra Landsberg (MUNV NRW)**, **Bürgermeister Markus Baier (Alte Hansestadt Lemgo)**, **Bürgermeister Mario Hecker (Gemeinde Kalletal)** und **Dr. Hannah Finke (Stadt Krefeld)** die Erfahrungen und Ergebnisse aus der ersten Projektlaufzeit.

Alexandra Landsberg hebt hervor, dass Kommunen entscheidend zur Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) beitragen. Die vertikale Integration der kommunalen Ebene sei nicht nur in Nordrhein-Westfalen, sondern auch auf nationaler und internationaler Ebene von großer Bedeutung. „Ohne Kommunen kein nachhaltiges Land NRW“, so Landsberg. Bürgermeister Markus Baier erläutert, wie seine Stadt die Nachhaltigkeitsstrategie genutzt hat, um die bestehenden Werte und Traditionen und insbesondere die strategischen Stadtziele weiter auszudifferenzieren und stärker in der Stadtgesellschaft zu verankern. Der partizipative Ansatz war dabei entscheidend. Nicht nur wurden die Stadtziele bestätigt, sondern durch die Expertise eines großen Gremiums mit den bestehenden, sektoralen Konzepten sinnvoll verknüpft.



Dr. Hannah Finke, Koordinatorin für Klimaschutz und Nachhaltigkeit in Krefeld, betont die Bedeutung effizienter Datensammlung und ressortübergreifender Zusammenarbeit bei der Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten. Aus dem Krefelder Prozess berichtet sie, dass das Kernteam aus einer Person pro Dezernat bestehe, welche die Abfragen weitergeleitet habe. Eine Erkenntnis des Prozesses sei es, die Unterlagen genau und „in Häppchen“ vorzubereiten, damit sich die Kolleg*innen mit dem beschäftigen, was sie betrifft. Die verwaltungsinterne Zusammenarbeit sei im Prozess gestiegen.

Wie sich kleine Kommunen erfolgreich an die Anforderungen des Nachhaltigkeitsmanagements anpassen können, schildert Mario Hecker. Er betont, dass der Rückhalt aus Politik und Verwaltung sowie die Einbindung der Bürger*innen entscheidend für den Erfolg seien. „Es geht nur mit Kommunikation und vielen Erklärungen und am Ende werden nicht alle Kritiker überzeugt sein. Wichtig ist dann, selbst überzeugt zu sein!“



Dr. Hannah Finke



Markus Baier

Als Take-Home-Message für die Strategiekommunen gibt Markus Baier den neuen Projektteilnehmer*innen mit, das Gemeinschaftliche zu suchen: „Man liegt nicht so weit auseinander, wie man denkt.“ Und wenn etwas nicht klappe, immer

dranzubleiben und die Strategie als rollierende Strategie zu betrachten, die nicht sofort perfekt sein muss.

Als wichtige Lektion für die Berichtskommunen gibt Dr. Hannah Finke das Stichwort „Kommunikation“ mit: „Finde die richtigen Personen, die das Thema und die Verwaltung kennen.“

Für die neuen Haushaltskommunen formuliert Mario Hecker den Rat, die Menschen, die bereit sind etwas zu machen, machen zu lassen, immer kritikfähig zu sein und Kritik auch anzunehmen.

Alexandra Landsberg gibt den Kommunen zudem mit, Nachhaltigkeit nicht als „Blumigkeit, sondern als Notwendigkeit“ zu verstehen. Der Schlüssel sei es, eine Übersetzung zu finden, damit Menschen den Wert des Wandels verstehen.



Von links: Mario Hecker, Alexandra Landsberg, Moritz Schmidt, Markus Baier, Dr. Hannah Finke

Posterausstellung: Präsentation erster Ergebnisse der 1. Laufzeit

Nach einem gemeinsamen Gruppenfoto präsentieren die teilnehmenden Kommunen in einer **Posterausstellung** erste Ergebnisse ihrer Projektlaufzeit. Dies bietet Gelegenheit für **Austausch und Vernetzung**. Am Nachmittag finden drei parallele Workshops statt, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Kommunen zugeschnitten sind.

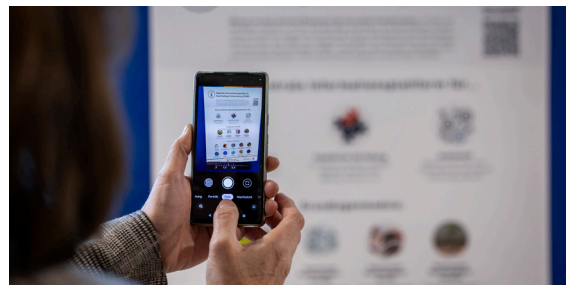


Einführung in die „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW“ für die Kommunen der 2. Projektlaufzeit

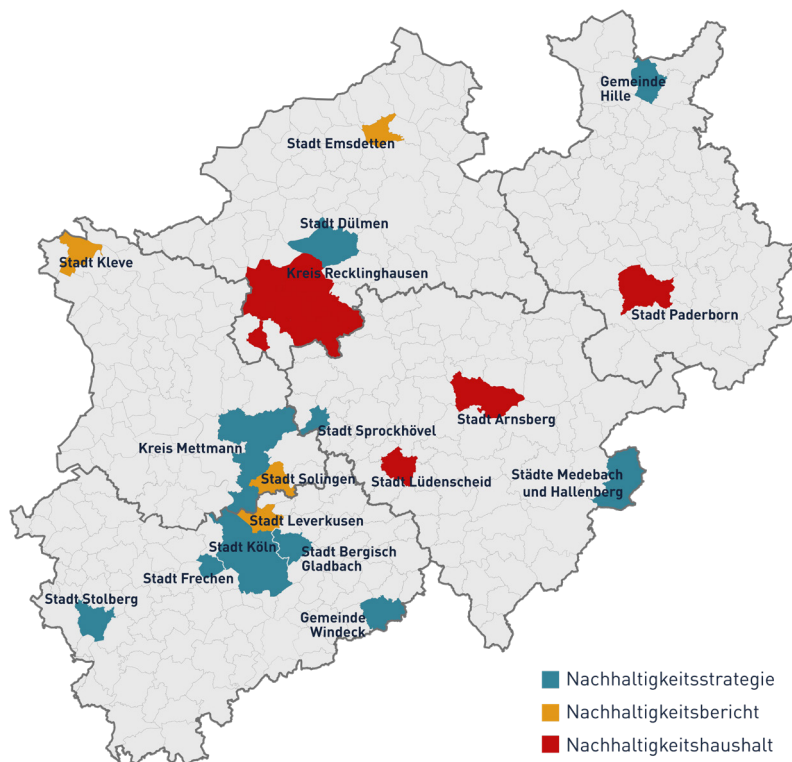
Nach der Mittagspause wird der öffentliche Teil der Veranstaltung beendet. Für die Projektkommunen der 2. Laufzeit geht es mit einer **Vorstellung der nächsten Schritte** weiter. Moritz Schmidt betont die Bedeutung der Prozesskette Nachhaltigkeit und stellt das Team sowie die unterstützenden Instrumente vor.



Roman Wolf, Programmleiter Strategien bei der LAG 21 NRW, präsentiert das erste Glied der Prozesskette, die Entwicklung einer **Nachhaltigkeitsstrategie**, die den Kommunen als Fahrplan dient. Der erste Schritt besteht im Aufbau von Strukturen und der Einbindung fachlicher Expertise. Danach erfolgt eine Bestandsaufnahme, um die vorhandenen Grundlagen der Kommune zu identifizieren. Der Kern der Strategie ist das Handlungsprogramm, welches in fünf kooperativen Sitzungen in einem Beteiligungsprozess erarbeitet wird. Die Steuerungsgruppe stellt dabei sicher, dass die Ergebnisse valide und umsetzbar sind.



Kirsten Strehl, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der LAG 21 NRW, erläutert das zweite Glied, die Erstellung eines **Nachhaltigkeitsberichts** als Analysetool für den Status quo. Der Bericht kann sowohl vor als auch nach der Strategieentwicklung erstellt werden und eignet sich hervorragend zur Kommunikation nach innen und außen – sei es an die Politik, die Verwaltung





Einblicke in die Workshops

oder die Öffentlichkeit. Der Bericht fördert die Vernetzung innerhalb der Verwaltung und berücksichtigt zentrale Inhalte aus dem SDG-Portal sowie spezifische kommunale Themen. Ein verwaltungsinternes Arbeitsgremium wird für die Erarbeitung und Validierung des Berichts eingesetzt.

Mona Rybicki, Programmleiterin Haushalt und Vernetzung bei der LAG 21 NRW, stellt das dritte Glied der Prozesskette vor – den **Nachhaltigkeitshaushalt**, der als „Königsdisziplin“ bezeichnet wird. Sie betont, dass die kommunalen Ausgaben die tatsächlichen Ziele der Kommune widerspiegeln und der doppische Haushalt zu einem effektiven Steuerungsinstrument werden kann, wenn die Verknüpfung mit einem kommunalspezifischen Zielsystem gelingt. Der aktuelle Ansatz, Nachhaltigkeitsprojekte lediglich als Zusatz zu bestehenden Haushaltsplänen durchzuführen, soll überwunden werden. Im Prozess werden alle Verwaltungsbereiche einbezogen, die in Clustern zusammenarbeiten. Zur Umsetzung werden drei Workshops durchgeführt. Melanie Schulte, Programmleiterin Qualifizierung bei der LAG 21 NRW, präsentiert abschließend die **Digitale Informationsplattform Nachhaltige Entwicklung (DINE)**. Diese bietet

den Teilnehmenden orts- und zeitunabhängigen Zugang zu Prozesswissen rund um die Instrumente des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements sowie zu Wissensmodulen rund um zentrale Themen einer Nachhaltigen Entwicklung. Die Plattform ist speziell darauf ausgelegt, den Austausch auf Augenhöhe zu fördern. Eine Einladung zur Nutzung der Plattform wird zeitnah an die Koordinator*innen versandt.

Am Nachmittag finden drei parallele **Workshops** statt, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Kommunen zugeschnitten sind.

Wie es mit der Umsetzung der Instrumente in den Kommunen der 1. Laufzeit weitergeht und wie die Kommunen der 2. Laufzeit zum 01.01.2025 in den Prozess starten lesen Sie in Zukunft auf www.lag21.de!

